

DER * SIMPL

PRAGER

PRAG, 18. MAI 1935

Satirische Wochenschrift

II. JAHRGANG Nr. 20.

Pjotr



Arbeitslosendemonstration in England.

Arnolt Bronnens Ahnensang

Meine Ahnen zu lobpreisen,
Lass ich meine Leier brausen.
Soll der Weg nach oben weisen,
Muss man seinen Stammbaum lausen.

Bronnen heiss ich, doch mein Vater
Ist gar nicht der alte Bronner.
Was er tat im Ehebett
War nur ein Theaterdonner.

Doch, geschwellt von Kraft des Bodens,
In der Scheuer, auf Viechfutter,
Machte mich ein Bauernbursche
Meiner vielgeliebten Mutter.

Durch den Bruch der Ehe kam ich
Zu den arischen Schriftstellern,
Offen stehn mir höchste Ämter,
Und ich kann mit Faust I. trällern:

Meine Mutter, die Hur,
Die es gemacht hat,
Mein Vater, der Schelm,

Der sich nichts gedacht hat,
Mein Schwesterlein
Hub auf die Bein,
Kiwitt, Kiwitt war für ein schön
Vogel bin ich!

Lasst uns von Grossmutter sprechen,
Von der guten, von der alten,
Sie hat auch durch Ehebrechen
Meinen Stammbaum rein erhalten.

Denn ihr Gatte hiess Leuteles,
Nasenrücken war gebogen,
Sie hat ihn nach Strich und Faden,
Hinten, vorn, rechts, links betrogen,

Aber nur mit vollen Ariern,
Dies zu glauben, darf ich bitten:
Um Mamachens Vaterschaft,
Habn sechs Arier sich gestritten.

Sehr beliebt war die Grossmutter,
Als „Mizzi vom Ottakringe“,

Ihr verdank ich meine Ämter,
Billig ists drum, dass ich singe:

Meine Grossmutter, die Hur,
Die es gemacht hat,
Mein Grossvater, der Schelm,
Der sich nichts gedacht hat,
Mein Schwesterlein klein,
Hub auf die Bein,
Kiwitt, Kiwitt, was für ein schön
Vogel bin ich.

Mag ich in dem Buch der Ahnen,
Bis zur grauen Vorzeit lesen,
Sind zum Glück die hehren Frauen,
Ehehuren stets gewesen,

Aber nur mit Ariern bitte,
Und im Hinblick nur auf mich...
Kiwitt, Kiwitt, was für ein schöner
Vogel bin ich!

Stefan Heym:

Hollywood dreht die russische Revolution

Film-Exposé
der Metro-Fox-Brothers-Corporation.

Petrograd, Schlüsselburg. Ein Schlitten braust durch die Nacht. Darin die schöne, schwarzlockige Jelisaweta, Geliebte Lenins. Gleichzeitig nähert sich auch ein anderer Schlittenzug — der Zar mit Suite — der Schlüsselburg. Der Zar fährt zur Inspektion seines Lieblingsgefängnisses.

Das Innere von Schlüsselburg. Überschnittene Gitter. Ausblick auf den runden steinernen Gefängnishof mit den Schlüsselburg-Tiller-Girls, die sich eins tillern. Dazu leise, melancholische, zur Umgebung passende Musik. Lenin in seiner Zelle, Lenins Werke lesend. Vor seinem geistigen Auge erscheint Jelisaweta. Da tut sich die Tür auf (Motiv Internationale) und Jelisaweta erscheint wirklich, in der einen Hand eine rote Fahne, in der andern das Begnadigungsdokument des Zaren schwingend. Jelisaweta und Lenin fallen sich in die Arme, schluchzend. (Dazu Schneeflocken-Walzer, weil Winter). „Jetzt musst du aber schön brav essen und dich pflegen“, sagt Jelisaweta, „damit du die russische Revolution machen kannst.“
Grossaufnahme: Lenin, tiefgründig lächelnd.

Inzwischen kommen Schlittenglocken immer näher. Fanfaren: Der Zar! — National-Hymnen-Marschballett der Schlüsselburg-Tiller-Girls.

Grossaufnahme: Zar und Lenin Aug in Auge. Dumpfes Schweigen. Trommelwirbel. Ahnen sie die Zukunft?

Der Zar erblickt Jelisaweta. „Wessen ist dieses Weib?“ — „Dieses Weib ist das meinige,“ gesteht Lenin in düsterem Ton. „Verheiratet?“ — „Nein,“ sagt Lenin, „ich bin für die freie Liebe.“ — „So?“ antwortete der Zar, „das

ist gar nicht so unpraktisch. Ich auch.“
Dann singt er die Arie:

„Komm auf mein Schloss, Jelisaweta,
ich leb für dich, du lebst für mich!“

(Vielleicht nach dem Hochzeitsmarsch aus Tannhäuser.) Dazu Lenin (tiefer Bass):

„Ich hab kein Schloss, ich hab
kein Schloss,
leider, leider, leider, leider.“

Der Zar fährt mit Jelisaweta ab, die Girls tillern den Hochzeitstango, alle in weissen Schleiern, man sieht Schenkel und oh.

Grossaufnahme: Lenin, mit schmerzlich zuckenden Mundwinkeln.

Dann: Krieg!

Der Zar, vom Balkon aus, spricht: „An meine Völker! Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Russen und bitte höfl. um Bewilligung der Kriegskredite. Hurra!“ — Das Volk (begeistert natürlich): „Hurra!“

Die Armee, ausmarschierend nach den Klängen des Tipperary-Wolga-Marschs. An der Spitze die (nunmehr) Armee-Theater-Tiller-Girls in reizvollen Kosakenkostümen und mit nackten Beinen.

Grossaufnahme: Jelisaweta, sich nach Lenin sehnd. „Oh, du mei Wladimir Iljitsch,“ seufzt sie, „wie wars so wunderschön, im Monat Mai...“ Dann das Sehnsuchtslied:

„Ping, kleiner Schmetterling,
was fliegst du um den Samowar...“

Dem Zaren (hinterm Wandschirm) treten die Tränen in die Augen. Aber, einmal als absoluter Monarch und dann wegen der Reputation, er bleibt hart und verbannt die Undankbare, unter grössten und sichtbaren seelischen Schmerzen, nach Sibirien.

Überblendung: Schnee, Eis — die einsame Jelisaweta und Wölfe aller Rassen, die sich an ihre schneeigen Füsse schmiegen.

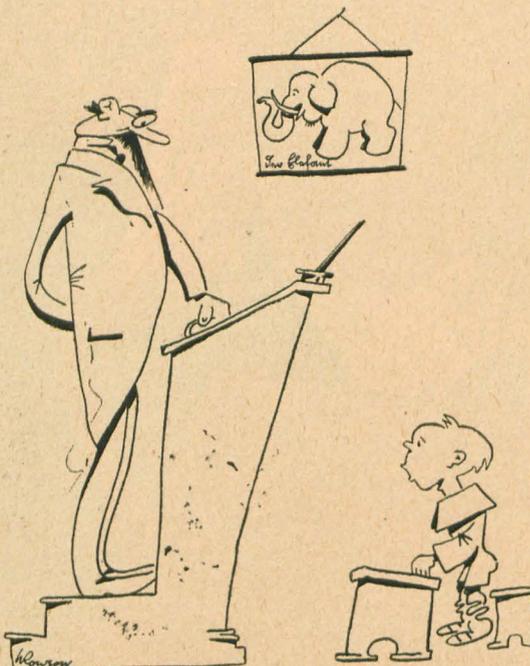
Dann: Schweiz. Grossartige Berge, Hotels und Drahtseilbahnen. Zarte Hirtenschälmeien. Lenin, in krachledernen Hosen und umringt von rotgesprenkelten Kühen und Revolutionären, jodelt: Wolga! Wolga!

Dann: Kriegsaufnahmen, Kämpfende, todesmutige Soldaten. Sterben unter geistlichem Beistand und mit sämtlichem sonstigem Zubehör. Hineinmontiert (Zeitrafferaufnahme) Lenin, wie ihm der Spitzbart wächst.

Dazwischen eine Armee-Theateraufnahme mit Tillergirls, Gesangseinlage:

„Ach Täubchen,
du hast ein Stäubchen
auf der Nase und das stört.“

Der Silberjubilär



»Wie heisst der König von England?«
»Mit Vornamen „Georg“. Der Familienname wird immer mit „V“ abgekürzt.«



»Wat, det war die ganze Jubelfeier in London? Und nich mal det Horst-Wessellied zum Schluss...?!«

(Raketenbeleuchtung und der sich nahende Donner der Revolution.)

Dann: Das ganze Theater kracht zusammen — die Revolution.

Lenin, im Eisenbahnwaggon zurückfahrend, verkündet: „Im Amerika ist so etwas natürlich ganz unmöglich. Ich habe grosse Sympathieen für Amerika und für alle andern Länder des ruhigen Wohlstandes und der Prosperity.“

Jelisaweta, im Schlitten aus Sibirien geflohen, wird Primadonna am Petrograder revolutionären Opernhaus.

Lenin dringt ins Zimmer des Zaren ein. Der Zar hat gerade Migräne, daher siegt die Revolution, und der Zar verliert das Heft aus den Händen. (Das Heft in Grossaufnahme — dazu Potpourri aus Zar und Zimmermann.)

Lenin vorm Mikrophon. „An alle! Alle! Alle! Es lebe die freie Liebe, vorausgesetzt, dass sie dauerhaft ist und dem allgemeinen Volksempfinden nicht als unsittlich erscheint.“ (Weil doch ein Film über eine Revolution schliesslich eine Tendenz haben muss.)

Schlussaufnahme (Ausstattungseffekte!). Grosse Oper Petrograd. Die revolutionären Tillergirls tanzen den Roten-Fahrentanz. Dann stürzt Jelisaweta von der Bühne in die Arme Lenins. Kuss. (Kann beliebig wiederholt werden.) Der Geist des Zaren schwebt am Kronleuchter und lächelt segnend von oben herab.

Theaterpublikum

Der Vorhang geht auf zu einem Konversationsstück. Bevor noch ein Wort gesprochen wird, flüstert eine Dame enttäuscht ihrer Nachbarin zu: „Ei weh, ein Zimmer!“

*

Ein Ehepaar verlässt nach einer Faustvorstellung das Theater. Der Mann spricht zur Frau: „Die Leute haben sich Mühe gegeben, das muss man anerkennen. Aber ich versteh den Direktor nicht. Er kann doch gute Gagen zahlen. Wie kann er sich da für den Mephisto, für eine tragende Rolle, einen Schauspieler engagieren, der hinkt!“

Zeit und Ewigkeit

Einstein wurde von der Frau Sinclair Lewis, der berühmten Journalistin Thompson interviewt.

„Welches ist eigentlich Ihrer Meinung nach der Unterschied zwischen Zeit und Ewigkeit?“ fragte sie ihn.

„Liebes Kind“, antwortete Einstein gütig, „selbst wenn ich mir die Zeit nehmen würde, Ihnen diesen Unterschied begreiflich machen zu wollen, es würde ja eine Ewigkeit dauern, bis sie ihn verstehen...“

Juristisches im Dritten Reich

Das Reichsgericht wird sich, wie wir hören, in nächster Zeit mit folgenden schwierigen Fällen von grundsätzlicher Bedeutung zu beschäftigen haben:

FALL I.

Wenn sich ein Ehemann arischer Abstammung in Anwesenheit seiner Ehefrau nichtarischer Abstammung abfällig über den Führer äussert und die Ehefrau daraufhin die Scheidung der Ehe verlangt, was der Ehemann mit der Widerklage unter Hinweis auf die nichtarische Abstammung der Ehefrau beantwortet, soll dann der Ehemann oder die Ehefrau als schuldiger Teil erklärt werden oder soll unter Berücksichtigung der durch die rassische Minderwertigkeit herabgeminderten Glaubwürdigkeit der Ehefrau die Klage als unbegründet abgewiesen oder sollen, um sowohl die unerwünschte Fortsetzung der Mischehe zu verhindern als auch die staatsfeindliche Haltung des Ehemanns zu ahnden, beide Eheteile in Schutzhaft genommen werden?

FALL II.

Wenn ein durch Spruch des Erbgesundheitsgerichts zur Verhütung erbkranken Nachwuchses Sterilisierter nachträglich in Erfahrung bringt, dass



»Wieviel Ochsen besitzt Ihr, Mizzi?«
 »Vater hat zwei im Stall.«
 »Siehst Du, wenn Du mich heiratest, bekommt Ihr noch einen dazu.«

GRAPHISCHE WERKE

V. & A. Janata, Nový Bydžov

Telephon 28

Buch-, Kunstdruckerei u. Lithographie

Druck vom einfachsten Prospekt bis zum
 bibliophilen Werke bei billiger Berechnung
 und prompter Lieferung

TAILOR FOR LADIES AND GENTLEMEN

Josef Taufmann

jetzt nur

PRAHA II., Jáma 10/II St.

Telefon 322-92

HYGIENISCHER APPARAT

Zum Fussbodenaufreiben und Aufwischen, den Fetzen auszuwinden ohne dabei die Hände nass und schmutzig zu machen u. dabei knien zu müssen

Aufwisch-Apparat aus Holz . . . Kč 30'—
 Aufreiber mit Bürste Kč 40'—

Moderne Mutter und Kind,
 Hauptdepot Prag I,
 Hybernská 26, Passage.

Erhältlich in allen Geschirr- und Eisenhandlungen.

DARLEHEN ALLER ART

gegen Akzept, mit zwei
 Bürgen erteilt

Bankhaus

B. FLEISCHER & CIE,

PRAG II., Myslíkova 32.

Retourporto beilegen!

er Nachwuchs besitzt und dieser Nachwuchs sich bei der Prüfung als gesund erweist, soll dann der Spruch des Erbgesundheitsgerichtes als Rechtsirrtum erkannt oder der Sterilisierte als Simulant bestraft oder sein Nachwuchs zur Aufrechterhaltung der Rechtssicherheit gleichfalls sterilisiert werden?

FALL III.

Wenn einem Vater die Erziehungsberechtigung entzogen worden ist, weil er seinem Sohn, nachdem dieser von einem Hitlerjugendtreffen in angetrunkenem und schwer verletztem Zustand heimkehrte, die weitere Zugehörigkeit zur Hitlerjugend verboten hat, — ist dann, wenn sich herausstellt, dass sich der Sohn nur die Verletzungen, nicht aber die Trunkenheit im Dienst zugezogen hat, dem Vater die Erziehungsberechtigung wieder probeweise zuzuerkennen, oder ist er wegen Vernachlässigung seiner elterlichen Aufsichtspflicht und wegen Verleumdung der Hitlerjugend zu bestrafen?

FALL IV.

Wenn ein wegen Verweigerung des Hitlergrusses aus einem Betriebe fristlos entlassener Angestellter am Tage nach der Entlassung den Betriebsführer auf der Strasse mit dem Hitlergruss begrüsst, ist dann der Betriebsführer berechtigt, diesen Gruss unerwidert zu lassen, oder kann ihm in diesem Falle die Betriebsführerschaft entzogen werden, oder ist der Entlassene vor Entscheidung der Falls einer psychiatrischen Untersuchung zu unterwerfen oder wegen Verdachts der Verächtlichmachung nationaler Symbole zu verhaften?



Ich gebe Ihrem alten Empfänger den herrlichen Ton und die Leistung seiner Jugendtage zurück.

DURCHGEBRANNT und stumme Lampen repariere ich billig. Für reparierte Lampen einjährige schriftliche Garantie. Wenn Sie also aus Ihrem Empfänger mehr als bisher herausholen wollen, wenden Sie sich an den Spezialisten in Reparaturen von Radiolampen.

Ing. J. SCHUSTA, Praha II.,
 Malá Štěpánská 15, Telefon 288-91.
 Verlangen Sie gratis Preisliste mit Angabe näherer Informationen.

UNDERWOOD,
der Champion aller Schreibmaschinen!

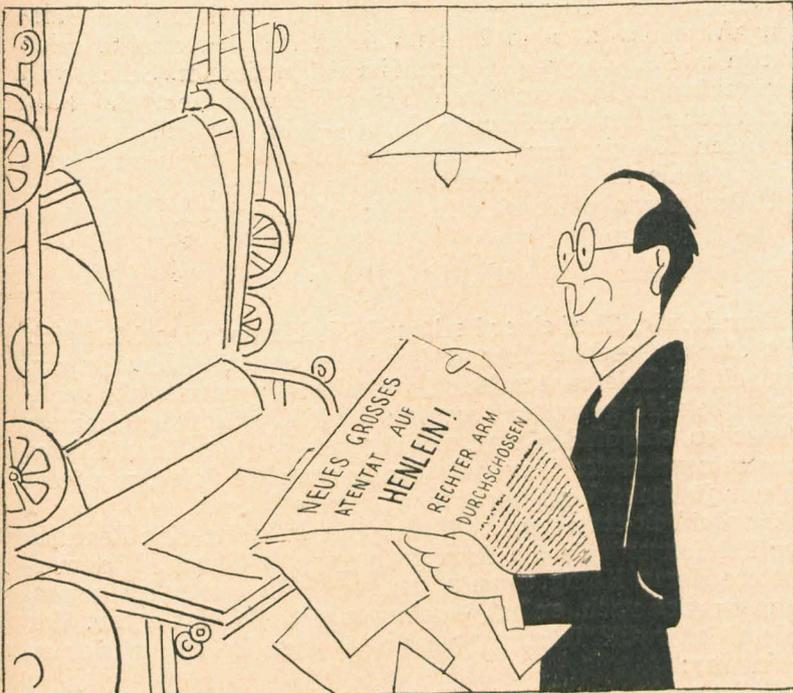
Standard Modell: Kč 1950'—
 Portable: Kč 1600'—

Underwood - Bestandteile.

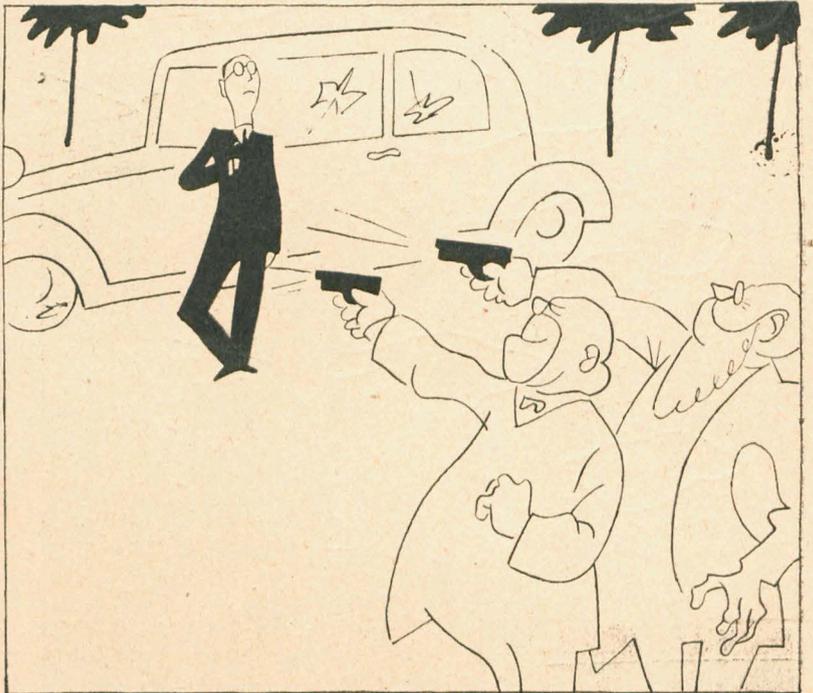
BEŘICH RIEDL,
Prag XII., Anglická 28.**Das Geheimnis der Liebeslust!**

Sehr interessante illustrierte Abhandlungen (96 Seiten, 94 Abb.) über die sexuellen Fragen gegen 6 Kč in Briefmarken sendet diskret Firma

Hydiko, Prag II.,
 Spálená 34/100A



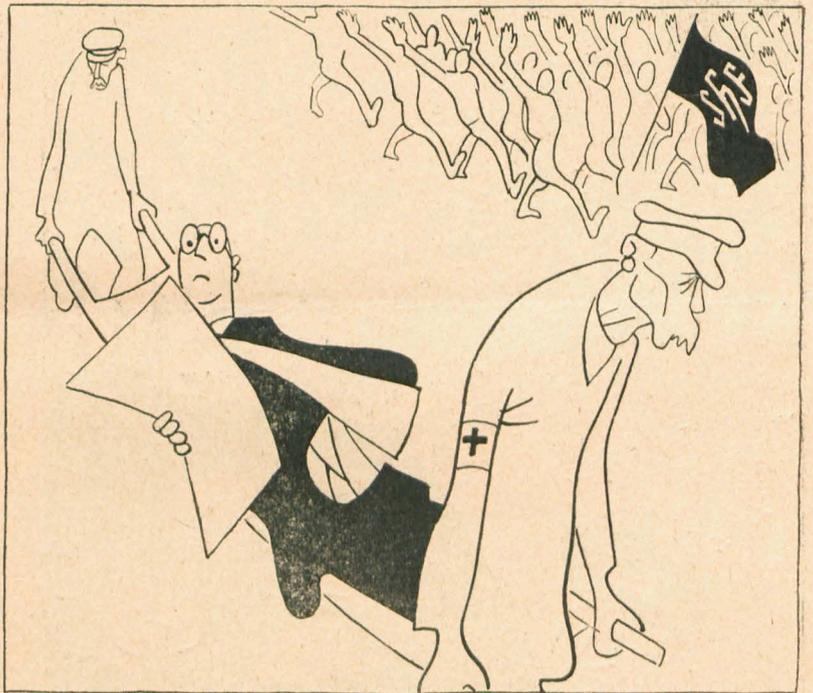
»Na, da werden sich meine Sudetendeutschen aber aufregen.«



»So, und jetzt noch 2 Schüsse in den Kühler. Aber mit Dum-Dum-Patronen!«



»Ich komm mir vor wie ein Kriegsverletzter. Holt mal schnell die Photographen!«



»Heiliger Hitler, jetzt habe ich mir ja den falschen Arm verbinden lassen! Was mach ich mit den ausgedruckten Extrablättern?«

Franz Leschnitzer:

Liebeserklärung an die deutsche Sprache

Verliebt in Dich sind Viele.
Du gibst Dich selten hin.
Ernst noch im Liebesspiele,
Versonnen ist Dein Sinn.

Herr Goebbels wollt' Dich kaufen,
Erniedrigen zur Magd.
Du hast Dich ihm versagt,
Bist ihm davongelaufen —

Da raste eine Jagd
Von Häschern hinterdrein,

Von Wort- und Schürzenjägern,
Von Schmöcken und Verlegern:
Der ganze Sprachverein!

Sie folgten Deinem Rock,
Da hast Du jedem Schmock
Breit ins Gesicht gespuckt.
(Das wurde nicht gedruckt.)

Seitdem lebst Du allein.
Doch Du taugst nicht zur Nonne!

Der Wort-Erzeugung Wonne
Will Dir beschieden sein.

Ja, einer sei Dein Freier:
Der kämpfende Poet,
Der nicht nur mit der „Leier“
Auf Freierrfüßen geht!

Er will die Brüder rächen,
Die man zum Richtblock schleift.
Er will die Sprache sprechen,
Die jedes Kind begreift.

Dein auch ist seine Sache.
Erhör' ihn! Liebe ihn!
Du — rufe ihn zur Rache!
Er — möge sie vollziehn!

HOTEL Central KLATTAU
Das führende Hotel mit civilen Preisen



»Wenn sich Mussolini, Laval und Titulescu nicht bald entschliessen, die nächsten Paktbesprechungen hier stattfinden zu lassen, ist der ganze Ort pleite.«

Ent- oder- weder

„Kellner“, sagte der zerstreute Professor, „vor einer halben Stunde wollte ich ein Beefsteak essen. Haben Sie es vergessen — habe ich es schon bekommen — oder habe ich es gar nicht bestellt?“

Der Juwelier Bassenge, berühmtgeworden durch die Halsbandaffäre der Königin Maria Antoinette, überraschte seine Gattin mit einem jungen Mann im Schlafzimmer. Schon will der gehörnte Ehegatte einen Skandal inszenieren, als er in dem Ehebrecher den Prinzen Conti — ein Mitglied des herrschenden Königshauses — erkennt. Diskret schliesst darauf Bassenge die Schlafzimmertüre und murmelt:

„Wenigstens wirft sich Isabelle nicht weg...“

Lieber Simpl

Herr König, Chef einer berliner Möbelfirma, unterhielt sich mit einem Geschäftsfreund über die neueste Verordnung, wonach bei Telefonaten keine jüdischen Vornamen als Buchstabierbehelfe gebraucht werden dürfen, was bisher keinem Menschen eingefallen war. Schliesslich wettete Herr König, dass sein gesamtes Personal, vierzig geachtete Arier, von jetzt ab nur jüdische Vornamen verwenden würden.

Tatsächlich erstattete bald nach dieser Wette eine Beamtin der Telefonzentrale die Anzeige gegen die Firma. Man verhaftete Herrn König, musste ihn aber bald wieder freilassen, denn er wies nach, er habe mehr als seine Pflicht getan. Vor jedem der zwölf Telefonapparate lag eine Tafel, auf der zu lesen war:

Es ist verboten, jüdische Vornamen als Buchstabierbehelfe zu verwenden, z. B. A wie Abraham, B wie Benjamin, D wie David (folgte eine lange Reihe bis Z).

Die Beamten der Gestapo erkannten nicht, dass gerade diese grossgedruckten jüdischen Namen, welche die Angestellten beim Telefonieren vor sich hatten, die Ursache waren, daß sie auch mechanisch ausgesprochen wurden.

Der Ueber-Gourmet

Als Brillat-Savarin alt geworden war, fragte ihn einmal der Polizeiminister Fouché, ob er immer noch so ein begeisterter Verehrer des guten Speisens sei.

„Nein, Exzellenz“, antwortete Brillat-Savarin spöttisch, „das Essen schmeckt mir gar nicht mehr!“

„Warum?“ fragte Fouché.

„Weil es mir den Appetit verderbt!“ antwortete der Ge-
fragte lächelnd.

Die feurige Spanierin



die bei den Klängen spanischer Musik zu Höchstleistungen inspiriert wird, begeistert sich auch bei den Klängen des Lautsprechers

»PRIMAPHON« für den schönsten Tango.

„PRIMAPHON vermittelt am natürlichsten Radiomusik.“ — „PRIMAPHON“ ist der heimischste Qualitätslautsprecher der Č. S. R.

Speziallautsprechererzeugung „PRIMAPHON“, PRAHA II,
KLIMENTSKÁ 13. Tel. 631-06.

Die Geschichte vom Manne, der sich nie fürchtete

Spanisches Märchen.

Diese Geschichte handelt von einem jungen Mann. Er hiess Juanet und hatte sich noch nie gefürchtet. Eines Tages ging er auf die Jagd und erlegte ein Rebhuhn. Da es aber schon Abend geworden war und er noch sehr weit nach Hause hatte, ging er in eine Hütte, die mitten im Wald lag. Dort machte er sich ein Feuer an, um das Rebhuhn zu braten. Andre Jäger kamen herzu, warnten ihn vor der Hütte und sagten ihm, dass er sich in ihr fürchten würde. Er aber antwortete ihnen: „Ich weiss nicht, was Furcht ist. Ich habe mich in meinem ganzen Leben noch nicht gefürchtet.“

Die andern Jäger gingen fort, weil es ihnen hier nicht geheuer war. Juanet aber blieb allein zurück, nahm das Rebhuhn aus und legte es über das Feuer. Während das Rebhuhn briet, hörte er eine Stimme, die zu ihm sagte: „Ich falle!“ Und er gab zur Antwort: „Fall du le!“ Und er gab zur Antwort: „Fall du nur, wenn du fallen willst, aber fall mir nicht auf mein Rebhuhn!“ Und es fiel das Viertel eines Menschen herab.

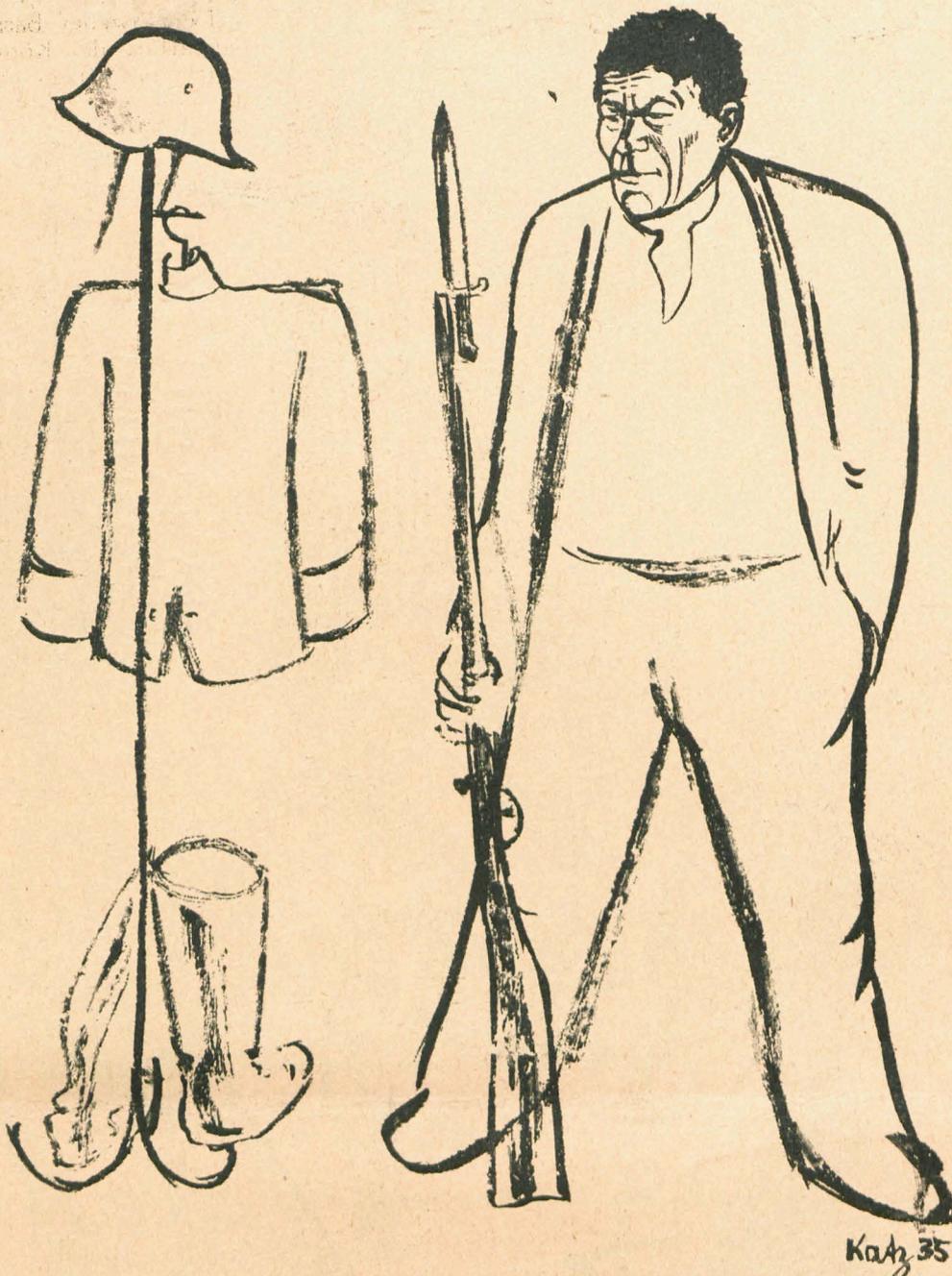
Nach kurzer Zeit hörte er abermals die Stimme, die zu ihm sagte: „Ich falle!“ Und er antwortete wieder: „Meinetwegen, aber fall mir nicht auf mein Rebhuhn!“ Und ein anderes Viertel fiel herab. Nach kurzer Zeit sagte die gleiche Stimme nochmals: „Ich falle!“ Und er antwortete: „Das wird auf die Dauer langweilig. Lass doch alles auf einmal herunterfallen, Kopf, Hals und Eingeweise und alles!“

Und alle übrigen Teile fielen herab. Da sie ihm aber im Weg lagen, schob er sie mit dem Fuss ein Stück weit nach hinten. Inzwischen war das Rebhuhn fertig geworden, und er fing zu essen an. Er war mit dem Essen noch nicht fertig, als ein lebendiger Mensch vor ihm erschien. Er schaute ihn sich an, und als er das Gesicht betrachtet hatte, kam es ihm vor, als ob es derselbe Mensch sei, den er vorhin ein Stück weit weg geschoben hatte. Er blickte sich um und richtig, er sah die Teile des Menschen nicht mehr. Und er fragte ihn: „Bist du nicht derselbe, den ich eben fortgeschoben habe?“ Und als die Erscheinung bejahte, fragte Juanet aufs Neue: „Wie machst du denn das? Ich habe doch noch eben die Teile mit dem Fuss berührt und weggeschoben!“ Darauf sagte der Mann zu ihm: „Das ist ganz einfach. Willst du, dass ich dir den Kopf abschneide? Du wirst dann sehen, wie schnell ich ihn dir wieder aufsetzen kann.“

Und Juanet willigte ein, weil er sehen

Deutschland marschiert

Katz



Katz 35

»Da kann man ja dem Hitler fast dankbar sein, dass er unsereinen mit Waffen beliefert...«

wollte, wie jener Mensch es fertig brächte. Er streckte seinen Hals auf einen Block, der andere holte aus und hieb ihm mit einem gewaltigen Streich der Kopf herunter. Dann packte er den Kopf bei den Haaren und fügte ihn wieder an, aber in umgekehrter Richtung.

Und als Juanet seine Augen wieder aufschlug, da erblickte er seinen Hintern. Und weil er ihn noch nie gesehen hatte, überkam ihn zum ersten Mal in seinem Leben eine grosse Furcht. Und an diesem Schrecken starb er. Und wenn er inzwischen nicht wieder lebendig geworden ist, wird er auch heute noch tot sein.

Abonniert
den
SIMPL!



R. DLABÁČEK

PRAHA II., Barviřská 5. Tel. 620-04

Spezialist für

Zenith - Solex - Stromberg - Vergaser

Reduzieren den Benzinverbrauch und verbessern die Leistung des Motors

Solide Ausführung — Zeitgemässe Preise

Clichés

für künstlerische Illustrationen liefert

CHEMIGRAFIA

FERDINAND HLUŠTÍK,

Tel. 520-29 Praha II., Legerova 46

Nationalökonomie



»Was Margot, Du wieder hier? Ich denke, Du bist verheiratet?«
»Na ob! Und glücklich! Aber manchmal reicht's nicht mit dem Wirtschafts-Geld, und um ihn nicht in Verlegenheit zu bringen, will ich's mir dazuverdienen!«

Wie wir erfahren, wird die deutsche Reichsregierung demnächst folgendes Manifest an das gesamte Ausland ergehen lassen:

„Die von teils ehrloser, teils falsch informierter Seite verbreiteten Gerüchte über eine besorgniserregende Aufrüstung Deutschlands veranlassen die Reichsregierung zu der Feststellung, dass diese Gerüchte teils unsinnig, teils masslos übertrieben sind. Wie wenig von einer Gefährdung des Friedens und der Sicherheit seitens Deutschlands die Rede sein kann, erhellt aus folgenden Tatsachen:

Die Gesamtzahl der in Deutschland unter Waffen stehenden Mannschaften hat die Gesamtzahl der Truppen in allen übrigen Ländern nicht überschritten.

Die Anzahl der in Deutschland vorhandenen Bombenflugzeuge bleibt noch erheblich hinter der Anzahl der Mannschaften und die Zahl der Kriegsschiffe und Unterseeboote wiederum beträchtlich hinter der Zahl der Bombenflugzeuge zurück.

Die Nichtteilnahme der Reichsregierung an den Völkerbundsberatungen und internationalen Konferenzen hat ihren Grund lediglich in der Überzeugung, dass diese Beratungen angesichts der klaren und offenen deutschen Außenpolitik völlig überflüssig sind.“



Tschankaitschek »erobert« zum achten Male Sowjetchina.

ÄRZTE-TAFEL

Dentisten-Tafel

Frauenarzt Dr. POUR

Prag II., Palackého 15.

Ordiniert 11-12, 4-6. Telefon 309-02

Kosmet. Facharzt Dr. FUCHS

em. Arzt b. Prof. Joseph (plast. u. kosmet. Chirurg.) in Berlin und bei Mme Dr. Noel (spez. chirurg. Aesthetik) in Paris.

Ord. 2-4 und laut Vereinbarung,
Praga II., Štěpánská 18, III. Lift.
Telefon 254-90.

Porzellankronen und Brücken,
Befestigung lockerer Zähne

Béla Breuer,

PRAHA II. Jungmannova 34 (Haus Mozarteum)
Tel. 323-94.

Dr. J. ERMACENKO,

ehem. Hosp. d. Abt. für Haut- und Geschlechtskrankheiten des Krankenh. Bulovka

PRAHA I., U Prašné brány.

Ord. tägl. von 7-22. — Tel. 634-66.

KOSMETIKER

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

DR. POLÁK

Praga II., Hybernská 24.

Ord.: 9-12, 2-6. — Tel. 213-26.

SEXUOLOGIE:

GESCHLECHTSSCHWÄCHE

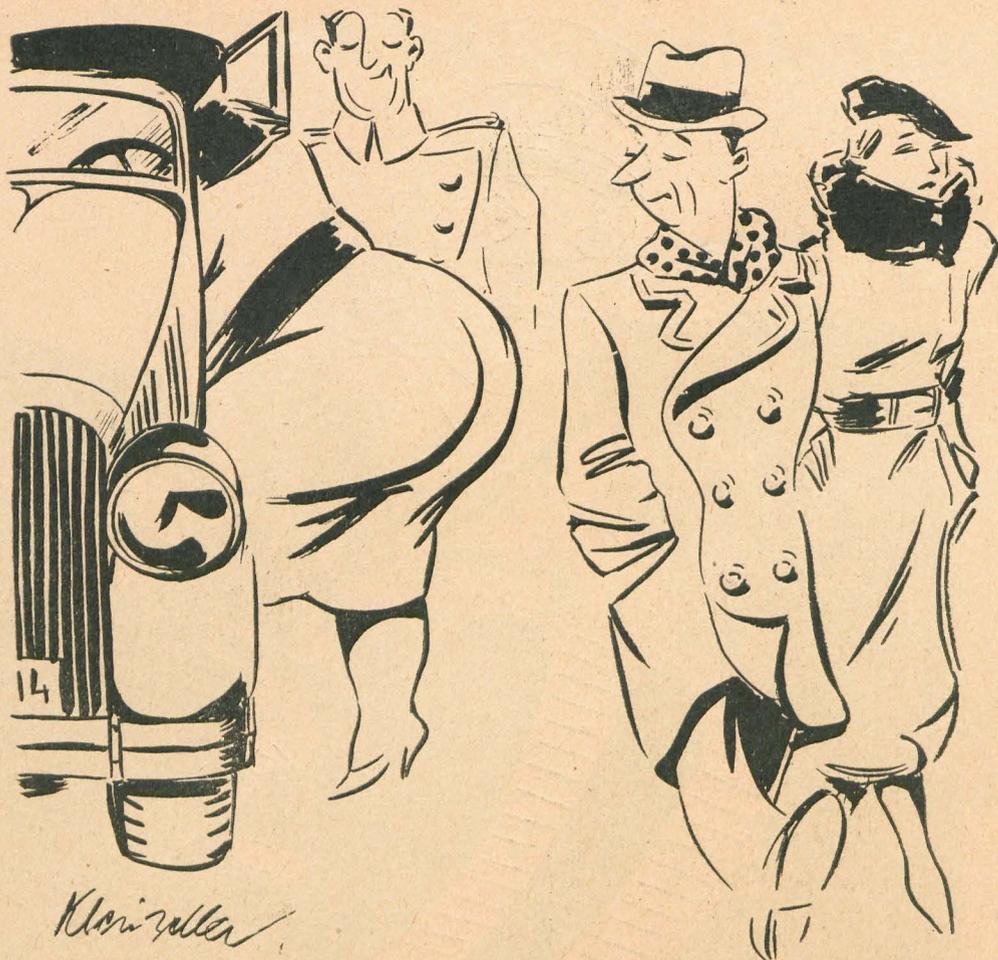
DR. SCHAUER Vorzeitiger Samenerguss
Psychosexuelle Neurosen
Angstzustände, Charakteranalysen, Mindermertigkeitsgefühle, Willensbildung, Psychische und physische Behandlung

„Sexualstörungen“, Verlag Šťastný,
Praga III., Mělnická 1.

DR. SCHAUER, PRAHA III., Mělnická 1
Ord. Wochentags 9-7, Sonntags nur Vormittags. Separierte Warteräume.
Tel. 444-26

DER SIMPL erscheint allwöchentlich Mittwochs. Redaktion u. Administration: Prag XIX-644 (P. O. B. 43). Tel. 707-56. Bankverbindung: Böhmisches-Escomptebank u. Kreditanstalt, Prag. — Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: M. POPPER, Praga XIX-644. Druck: Buchdruckerei V. & A. Janata, Nový Bydžov. — Einzelpreis Kč 2.50, Belgien Be. 0.60, Dänemark K 0.60, England 6 pence, Frankreich Fr. 2.—, Jugoslawien D. 4.50, Holland Fl. 0.20, Norwegen und Schweden 0.50, Oesterreich S. 0.50, Polen Zl. 0.60, Rumänien Lei 12, Schweiz Fr. 0.40, Ungarn Pengő 0.60, übriges Europa: Schw. Fr. 0.40, Palästina mils 30.—,

USA und Übersee 15 cents. Im Abonnement werden incl. Porto und Verpackung pro Quartal statt gelieferter 13 Nummern nur 12 Nummern berechnet. Frankatur mit Zeitungsmarken bewilligt unter No 75.890/VII.-1935. Aufgabepostamt Prag 47. Unverlangt eingesandte Manuskripte und Zeichnungen können nur dann zurückgesandt werden, wenn Rückporto beiliegt. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche angenommenen Beiträge werden von uns nicht zum einmaligen Abdruck erworben, sondern gehen mit allen Rechten in unseren Besitz über.



Kleinzeller

»Ich möchte heute Schinken zum Nachtmahl.«

Silberjubiläum, Kanditen, Fernsehen und Wunderrabbiner

Stammtischwochenschau

„Wenn einer fünfundzwanzig Jahre König is“, sprach Jablonek feierlich, „so is das so ähnlich wie beim Fleischhauer Ferda, der was einen Gehilfen hat schon seit einunddreissig Jahren. Und wie es genau dreissig waren, hat er ihm eine hübsche Feierlichkeit gemacht und ihm sein Monatliches erhöht um einhundert Kronen, aber davon hab ich gar nichts gelesen beim englischen König von einer Erhöhung im Gehalt“.

„Hoffentlich erfährt er das vom Ferda nicht“, meinte Patočka bekümmert, „er möcht sich sonst kränken; sonst is es glaub ich ganz schön, wie sie ihn mit dem Jubiläum verwöhnen; sogar indische Maharadschas, von denen ein jeder glaub ich so viel is ungefähr wie das, was der Graf Larisch bei uns is, sind gekommen, sich verbeugen. Auch der Kanzlist hat ihm telegrafisch gratuliert, was schon herich allein wert is, so hübsch lang zu leben!“

„Ich kann mir jetzt über solche Dummheiten nicht den Kopf zerbrechen“, erklärte Volovec nervös, „weil ich leb schon im Wahlfieber und lern jetzt die sechszen Parteien auswendig, die was ich alle wählen könnt. Zusammen

Nächste Nummer erscheint ende Mai als SONDERHEFT: Braune Christen und Heiden

MIAMI DANCING BAR

PRAG II
PŘÍKOPY 14
PANSKÁ 8

Mittwoch - Donnerstag - Samstag - Sonntag
5 Uhr - Tee

PRAHA II.

Václavské nám. 62.



GRAND CAFÉ FÉNIX

ladet Sie zur Wahl der Schönheitskönigin mit Preisen im Werte von Kč 5000,- ein.

Von 30 erstklassig zubereiteten Speisen

Mittags aus 30 vorzügl. zubereiteten Gerichten. Menu 3 Gänge **Kč 7.80**

Zur Auswahl: 4 Gänge **Kč 9.80**

Suppe Fleisch- o. Weisse
Vorspeise versch. Delikatessen

Fleischspeisen Rindfleisch, Rippen, Schweins-Kalbs-, Rindsbraten, im Beilage

Unsere Spezialität: Gans, Ente usw. auf versch. Arten

Gemüse gefüllter Paprika, Blumenkohl und anderes in verschiedener Zubereitung.

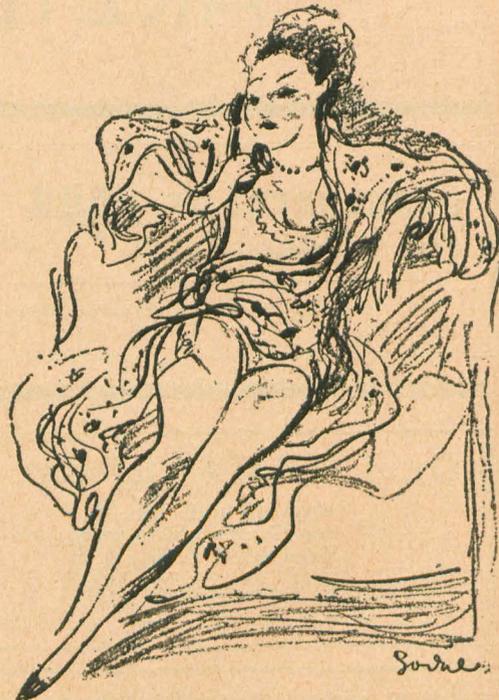
Spezialitäten Fasan, Wild u. andere Hasen, Reh, Kaninchen

In versch. Zubereitung
Mehlspeise gekocht oder Torte, Pudding u. a.
Mocca unser bekannt guter schw. Kaffee zu Mittag Kč 2,-.

Pilsner Urquell vom Zapfen } nur
Velkopopovitzer schwarz } mittags 1/2 Kč 2.20
und verschiedene andere Getränke

Abendmenu **Kč 7.80**
Treffpunkt der Strohwitwer.

„Hallo, hallo...“



... also wir treffen uns heute abend, aber nur in der **TROCADERO-BAR**
PRAG II., Náplavní ul. 7. Tel. 43340

ham sie gegen sechstausend Kandidaten aufgestellt...“

„Kandidaten“, verbesserte ihn Jablonnek, „Kandidaten das sind Süßigkeiten, Herr Volovec!“

„Dann stimmts“, sagte Volovec, „vor der Wahl sind alle Kandidaten sehr süß. Wenn ich nach der Wahl Kandidaten gesagt hätt, wärs blöd gewesen“.

„Und ham Sie sich schon festgelegt auf eine Partei, die was Ihnen besonders imponieren tut?“ erkundigte sich Patočka.

„Ja“, sagte Volovec, „drei gefallen mir sehr gut: die tschechischen Nationalsozialisten, die Agrarier und die Partei vom Henlein. Wenn die drei sich möchten vereinigen, möcht ich ihnen vielleicht meine Stimme geben...“

„Sie möchten ein schönes Gulasch machen aus der Politik“, meinte Jablonnek, „die vertragen sich doch nicht miteinander, die was sie da genannt haben!“

„Ihre Schuld!“ sagte Volovec, „so werd ich halt vielleicht meine Stimme lieber geben dem Bünd der Landwirte oder den Kommunisten, was ja herich auf ein und dasselbe herauskommt. Aber auch der Gajda wär nämlich nicht schlecht“.

„Die Hauptsache is immer“, dozierte jetzt Patočka, „man entschliesst sich zu etwas und bleibt dabei“.

Was zum Beispiel so schön is bei dem, der was jetzt in Deutschland is Fernsehndramaturg geworden und einen Vater hat und eine Mutter und wo die Mutter is eine arische und der Vater der Religion nach mehr ein Bankier; da hat er, der was der Sohn is und Bronnen heisst, wo der Vater Bronner geheissen hat, eine Rassenforschung bei seiner Mutter angestellt und nach rückwärts ferngesehen, dass er is eigentlich ein süßes Geheimnis zwischen seiner Mutter und einem Bauern und an ihm is nix von dem Bronner als vielleicht ein paar Mark hängengeblieben!“

Jablonnek sagte es mit tiefem Ernst. Patočka setzte nachdenklich hinzu:

„So was is möglich. Bei Hunden nennt man es Promenadenmischung. Bei Menschen kommen Fernsehndramaturgen heraus fürs dritte Reich. Mich möchts freuen, wenn vielleicht der Kanzlist sich möcht herausstellen als von einem Wunderrabbiner, der was für den Bauern der Frau Bronner sich revanchieren hat wollen bei einer arischen!“

„Jetzt wird das in Deutschland nicht mehr möglich sein, weil sie ham angeordnet herich, dass diesbezügliche Arbeiten müssen rechtzeitig bei den Mädchen im Arbeitsdienst erledigt werden und seit der Zeit hat sich eine starke Vermehrung der Arbeitswilligen eingestellt!“ sagte Volovec, winkte dem Kellner und setzte fort: „aber jetzt will ich wählen. Einen Schweinsbraten mit Knödeln und Kraut!“

Der Zeuge

Ein Filmautor war der einzige Augenzeuge eines Autounfalles und stand nun vor Gericht.

„Wie geschah also das Unglück?“ fragte der Richter.



Sommer kommt, mein Kind,
du wirst nicht frieren.
Sonne wird dich streicheln und der warme Wind

lässt die Wangen deines Kalkgesichts
ihre bleiche Farbe bald verlieren,
wenn der Strom der Sonne um dich rinnt.
Spiel im Freien, kriech auf allen Vieren
durch den Sand — die Sonne kostet nichts;
denn die Strahlen hellen Sonnenlichts
sind in Gottes grossem, weiten All
ein ganz wunderbarer, rarer Fall
zoll- und handelsfreier Preisgestaltung:
Kapital vergass die Zwischenschaltung.
Reiskorn kostet, Kohlen kosten, Früchte kosten
und es kosten selbst die aller kleinsten Posten
ganz umsonst gewachsener Bambuspfeiler;
die Natur im Westen, die Natur im Osten
steht genau vermerkt im Kursbericht.
Länder, Gase, Blumen, Quellen, Pferde,
Diamanten, frei ab Mittelpunkt der Erde —

alles feil nach Grösse und Gewicht;
Bienenhonig wird nach Geld gemessen,
Erdöl birgt gewaltige Interessen,
Münzen frisst dein Schlaf, dein Kleid, dein Essen —
nur die Sonne haben sie vergessen.

Kind, knie nieder. Bete um Erhaltung
dieser sonderbaren Preisnotierung.
Eh du ahnst, entdeckt man die Verirrung
und die Richtigstellung ist erreicht.
Irgendeine Börsenblattkolonne
registriert nach Börsenschluss vielleicht:
„Sonne, 100 Strahlen... 19 Groschen!“
Bete Kind, denn dann ist unsre Sonne
kapitalisiert. Für dich erloschen.
Deine sommers braungebrannte Haut erbleicht.

Sommer kommt, mein Kind,
du wirst erfrieren...

Carola Sokol

„Der Wagen schoss mit rasender Geschwindigkeit aus der Garage, stiess den Mann flach auf den Rücken und fuhr rücksichtslos über seinen Körper. Der Mann war leicht betrunken, torkelte direkt in den Wagen, der ungefähr sieben Kilometer Stundengeschwindigkeit

hatte und ihn sanft beiseite schob und...“

„Was fällt Ihnen ein“, schrie der Richter, „wie kann es denn auf zwei Arten geschehen sein?“

„O bitte“, sagte der Zeuge, „ich erzähle gleich beide Versionen!“

DER SIMPL

PRAGER

PRAG, 18. MAI 1935

Satirische Wochenschrift

II. JAHRGANG Nr. 20.

Görings in Ragusa

Bert



Verflucht, Emmy, da schickt uns der Schacht wieder nur 50 Mille und schreibt, wir müssten nun den Rest unserer Reise damit auskommen.

4 P 3025